

häufig gewesen; viel öfter kam es vor, daß man die Todesfälle einer kirchlichen Gemeinschaft, so wie sie sich gerade ereigneten, erst nachträglich in einem Kalendar oder Martyrolog verzeichnete, ohne daß bereits bei der Anlage des Buchs absichtlich für diesen Zweck ein bestimmter Raum freigelassen worden wäre. Da die Nekrolog- und die Kalendarforschung getrennte Wege gegangen sind und die Handschriftenbeschreibungen für gewöhnlich auf diesen Punkt nicht eingehen, ist nicht leicht festzustellen, ob die systematische Kombination dieser liturgisch bedeutsamen Aufzeichnungen weit verbreitet gewesen ist oder ziemlich vereinzelt dasteht¹⁵⁾. Aus dem cassinesischen Bereich kann man dem Borgianus ein gleichartiges, nur noch prächtigeres Exemplar an die Seite stellen: es sind jene Fragmente eines Kalenders des 11. Jahrhunderts, die leider bloß als Einbandblätter auf uns gekommen sind und deren Nekrolognotizen Mauro Inguanez veröffentlicht hat¹⁶⁾; auch sie zählen nach einem sorgfältigen Plan Tag für Tag erst die Heiligen der Kirche, dann die Toten des Klosters auf. Wie man den Borgianus (dessen liturgische Partien wir hier selbstverständlich außer acht lassen) bei solchem Aufbau und Inhalt zu benennen hat, bleibt ein terminologisches Problem. Er beweist wieder einmal, daß Kalendar und Martyrolog nicht starr zu trennende literarische Genera sind, sondern sich zu merkwürdigen Mischformen miteinander verbinden lassen¹⁷⁾. Denn die jeweils ersten Tageszeilen bieten mehr als Fest- und Gedenktage und sind andererseits weniger als ein vollständiges Martyrolog. Hinzu kommen in den Zweitzeilen die Toteneinträge, so daß wir es insgesamt mit einer Kombination von Kalendar, Martyrolog und Nekrolog zu tun haben.

¹⁵⁾ Wie Herr Hofrat DDr. F. Unterkircher mir gütigerweise mitteilt, ist das Kalendar-Nekrolog des Cod. 1815 der Österreich. Nationalbibl., Wien, von vornherein nach einem ähnlichen Plan angelegt worden; zur Handschrift s. E. M u n d i n g, Das älteste Kalendar der Reichenau, in: *Colligere Fragmenta. Festschr. A. Dold* (1952) S. 236—246. Nekrolog und Martyrolog stehen in einem Xantener Codex in zwei Spalten nebeneinander: W. B a d e r, Die Stiftskirche des Heiligen Viktor zu Xanten. Das älteste Totenbuch des Stiftes Xanten. Abbildungen des Totenbuches in Lichtdrucken (1959). Vgl. ferner A. M o l i n i e r, *Les obituaires français au moyen âge* (1890) S. 68 ff.

¹⁶⁾ Vat. Ottob. graec. 250 und Montecassino, Compact. n. XVII; M. I n g u a n e z, Frammenti di un necrologio cassinese del sec. XI, *Misc. Cassinese* 11 (1932) 17—24. L e n t i n i, *Studi Gregoriani* 4, 79, möchte die Fragmente spätestens auf 1084 datieren.

¹⁷⁾ Vgl. etwa E. M u n d i n g, Die Kalendarien von St. Gallen (1) Texte (1948) S. 1—3; (2) Untersuchungen (1951) S. 147; J. H e n n i g, Kalendar und Martyrologium als Literaturformen, *Arch. f. Liturgiewiss.* 7, 1 (1961) 1 ff.; B. d e G a i f f i e r, De l'usage et de la lecture du martyrologe. Témoignages antérieurs au XI^e siècle, *Anal. Boll.* 79 (1961) 40, bes. Anm. 3.